

ten, wird nach *Atto/Hatto* für Magdeburg⁷⁹ wieder *Madalgaudus* für Erfurt (*Madalgoz* Sen) und *item Madalgaudus* für Hallstadt bestimmt (nur *Madalgaudus* Vul', *ipse Madalgoz* Sen; zu den weiteren Plätzen und *missi* unten S. 474). Bl sagt statt (*item*) *Madalgaudus* einfach *similiter* und unterstreicht so gegenüber Vul die Identität des Erfurter und Hallstadter Madalgaud. Ob dies geschah, um diesen vom Madalgaud in Skaesla abzusetzen, oder nur aus stilistischen Gründen, lässt sich nicht entscheiden⁸⁰. Immerhin behält Bl die Reihenfolge bei und bestätigt so die geographische Anordnung⁸¹.

regios im *missaticum super Elbam*, die dem Aufstand von 798 zum Opfer fielen, als Vorgänger ansehen darf; *legatos regio*: *Annales regni Francorum* S. 102 (*legatos* auch S. 127 zu 808), *missaticum super Elbam*: Brief eines betroffenen Neffen, MGH Epp. 5 S. 301; dazu Herwig WOLFRAM, Salzburg Bayern Österreich (MIÖG Erg.bd. 31, 1995) S. 180. Frühere Lokalisierungsversuche finden sich kartografiert bei Michael SCHMAUDER, Überlegungen zur östlichen Grenze des karolingischen Reiches unter Karl dem Großen, in: Grenze und Differenz im frühen Mittelalter, hg. von Walter POHL / Helmut REIMITZ (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philos.-histor. Klasse, Denkschriften 287 = Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 1, 2000) S. 57-97, hier S. 91 (sonstige Orte S. 86, zum Kapitular S. 59, 65, 67, 69, 81 f.) und Stefan HESSE, Grenzen im Landkreis Rotenburg (Wümme), Archäologische Berichte ... 15 (2009) S. 5-41, hier S. 26 f. (mit Karte). Scheeßel, das 2005 noch Jubiläum feierte, liegt arg abseits der Elblinie Bardowick-Magdeburg.

79) *Atto* Sen Bl, meist *Hatto* und selten *Atto* oder *Aito* Vul.

80) Die ältere Literatur geht manchmal von zwei, die neuere eher von einem einzigen Madalgaud aus, den sie für einen Mattonen hält. Unsicher bleibt dessen/deren Identität mit dem Königsboten Madelgaud, der 802 an der Seite Magenards von Rouen westlich der Seine eingesetzt wurde; ECKHARDT, *Capitularia* (wie Anm. 53) S. 503 (Edition), 505 (zur Person), 512 f. (Karte der Missatica), 514 ff. (Regelmäßigkeit und Nähe des Amts); „zweifelloso identisch“ für Ferdinand GELDNER, Der königliche „Missus“ Madalgaud – Gründer des Adelgundis-Heiligtums auf dem Staffelberg?, Vom Main zum Jura 5 (1988) S. 7-20, hier S. 12; zustimmend Dorothea FASTNACHT, Staffelstein. Ehemaliger Landkreis Staffelstein (Historisches Ortsnamenbuch von Bayern. Oberfranken 5, 2007) S. 55*. Wenn schon, dann wäre auch jener Madhelgaud anzuführen, den Nithard, *Historiae* 4, 5 neben Richard (wohl Graf von Amiens) als Anverwandten (Bruder?) Angilberts erwähnt – alle drei habe Karl hoch geschätzt; MGH SS rer. Germ. [44] S. 48, zu ihnen BRUNNER, Gruppen (wie Anm. 41) S. 77 und Christian SETTIPANI (unter Mitarbeit von Patrick VAN KERREBROUCK), *La préhistoire des Capétiens 481-987, 1: Mérovingiens, Carolingiens et Robertiens* (1993) S. 364 f.

81) In Zweifel gezogen von Matthias HARDT / Hans K. SCHULZE, Altmark und Wendland als deutsch-slawische Kontaktzone, in: Wendland und Altmark in historischer und sprachwissenschaftlicher Sicht, hg. von Roderich SCHMIDT (1992) S. 1-44, hier S. 33 Anm. 32, weshalb „Schezla in der Region der anderen Kontrollplätze unter dem Befehl des Madalgaud zu suchen“ sei.